



49 Tödi, 3614 m

2900 Hm
8.30 Std.

Auf den König der Glarner Alpen

Unübersehbar steht der Tödi inmitten der Glarner Alpen, seine Nachbargipfel um Längen überragend. Bei der Fahrt durch das Linthtal zieht zwar erst einmal der Chärpf alle Blicke auf sich, doch ab Schwanden rückt der Tödi ins Blickfeld und lässt einen nicht mehr los: Um gut 3000 Meter überragt dieses Massiv aus Fels, Eis und Schnee das Linthtal, ein Riesenturm mit einer markanten, leuchtend weißen Eiskappe auf seinem Dach, die Piz Russein (3614 m), Sandgipfel (3390 m) und Glarner Tödi (3574 m) verbindet. Steile Felsflanken und Hängegletscher prägen das Bild und doch kann der Tödi bis zum höchsten Punkt bequem mit Ski bestiegen werden. Eingebettet zwischen den Abbrüchen des Bifertenstocks (3419 m) und Piz Urlaun (3359 m) auf der einen und des Tödi auf der anderen Seite zieht der Eisstrom mit seinen zwei markanten Gletscherbrüchen in einem Bogen bis hinauf auf das flache Gipfeldach, von dem aus man in wenigen Minuten den Gipfel erreichen kann. Bei guten Verhältnissen – und das bedeutet am Tödi in erster Linie viel Schnee, der alle Spalten gut zudeckt – ist die Tour für konditionsstarke Geher sogar problemlos. Dennoch, unterschätzen darf den Tödi keiner. Neben der Länge der Tour, der Höhe und den vielen Spalten sind vor allem die beiden Eisbrüche mit ihren oft atemberaubend schräg stehenden Eistürmen eine Gefahr – Eislawinen (auch aus den seitlichen Flanken) sind zwischen dem ersten und zweiten Eisbruch keine Ausnahme, sondern eher die Regel.

Kräfte tanken beim Sonnenbad vor der Fridolinshütte.

